

Idee zur Reparatur der City: Neubauten über der B14

Pläne junger Architekten für die Hauptstätter Straße sorgen für Aufmerksamkeit - Ergebnis eines Wettbewerbs

Mit Reparaturplänen für ein wenig attraktives Stück der B 14 in der Innenstadt haben junge Architekten jetzt die Planer im Rathaus überrascht: Sie geben einem Teil der Hauptstätter Straße ein neues Gesicht.

VON GERT FACH

Die Verkehrsplaner der Nachkriegszeit haben es den Stuttgartern eingebrockt: die Stadtautobahnen im Zuge der B 14 und der B 27, die wie ein kaum überwindbarer Betongürtel die City einengen. Wenigstens den Durchgangsverkehr in der Kulturmeile Konrad-Adenauer-Straße zu verstecken, wurde oft diskutiert. Über die Hauptstätter Straße wurde nicht einmal geredet.

Genau für solche „Wunden in der Stadt“ sollten sich auf Anregung des Stuttgarter Architekten Roland Ostertag junge Architekten oder Studenten interessieren. Auch die Stadt war interessiert und schrieb zum zweiten Mal einen Wettbewerb für diesen Kreis aus. Die Ergebnisse stößen auch in der Politik auf so viel Aufmerksamkeit, dass angeraten wird, sich auch im Rathaus näher damit zu befassen.

Eines der preisgekrönten Beispiele für eine solche Stadtreparatur stammt von den beiden Diplomingenieuren Jochen und Marc Eggert: Den Durchgangsverkehr der Hauptstätter Straße zwischen Österrei-

chischem Platz und Wilhelmsplatz unter Neubauten verbergen, um damit wieder ein Stück Stadt zu gewinnen und wenigstens einen Teil dieser Betonschneise verschwinden zu lassen. Der einzige Hinderungsgrund, sich ernsthaft mit solchen Plänen zu befassen, könnte von den Klimatologen angemerkt werden. Diese sind zwar auch nicht begeistert über Betonschneisen, kennen jedoch deren segensreiche Wirkung für die Entlüftung der Innenstadt. „Zukunftsweisendes Beispiel von Stadtreparatur“ hatte die Jury des Wettbewerbs den beiden Planern dennoch attestiert. Die Möglichkeiten, die sich aus einer sol-

Getrennte Stadtquartiere rücken wieder zusammen

chen Idee ergeben: Heusteig- und Gerberviertel rücken näher zusammen; Christoph- und Sophienstraße könnten zwischen den Neubauten hindurch die beiden Stadtviertel wieder verbinden und wären nicht von der B 14 blockiert; die Bürobauten kämen einem Markt zugute, der in der Innenstadt bereits unter Mangel leidet.

„Die vorgeschlagene Nutzung ist überzeugend und wird sich als Bindeglied zwischen den beiden Quartieren bewähren“, urteilt die Jury.



So sähen Neubauten über der Hauptstätter Straße aus

So wären Neubauten in der Hauptstätter Straße zwischen Österreichischem Platz und Wilhelmsplatz (hier der Blick vom Wilhelmsplatz Richtung Österreichischer Platz) vorstellbar. Der Durchgangsverkehr ließe sich darunter verstecken. Fotomontage: Jochen und Marc Eggert